№ 88. 1825.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 2. November.

Inland.

Berlin den 27. Oktober. Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin sind am 24. d. M. früh von hier zu einem Besuche bei Höchstihrer Allerdurchlauchtigsten Königl. Frau Mutter nach München abgegangen.

Breslau den 27. Oktober. Am 24. war Se. Durchlaucht der Fürst Radziwill hier eingetroffen und im Rautenkranz abgestiegen. Gestern Mittags fuhren Hochdieselben Ihrer Gemahlin, Königl Hoheit, entgegen, welche nachher bei dem Hrn. Commerzienrath Friesner abstieg. Doch setzten am nemlichen Tage noch Abends Höchstdieselben in Begleitung von 4 Fackeln tragenden Reitern, welche bis Hundsfeld folgten, Ihre Reise nach Posen fort.

Ausland.

Deutschland.

München den 21. Oktober. Se. Majestät der König Ludwig sind am 18. Abends in hiesiger Residenz angekommen. Allerhöchstdieselben haben sich am 19. Vormittags zu J. Maj. der Königin Karolina nach Nymphenburg begeben, und nachdem Sie wieder in der hiesigen Residenz eingetroffen waren, in feierlicher Versammlung der K. Staatsminister und der Mitglieder des Staatsraths den durch Tit. X. §. 1. der Staatsverfassung vorgeschriebenen Eid abgelegt, über welchen Akt eine Urkunde verfaßt und in das Reichsarchiv niedergelegt worden ist. Der Eid lautet folgendermaaßen: „Ich schwöre, nach der Verfassung und den Gesetzen des Reichs zu regieren, so wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium!“ Seine Majestät der König geruhten, indem Sie die drei ersten Finger der rechten Hand auf die linke Brust legten, die Worte dieser Eidesformel vernehmlich nachzusprechen und zu äußern: „Ehe Ich euch den eben geschwornen Eid abgelegt, hielt Ich Mich durch den bei Einführung der Verfassung von Mir geleisteten schon für eben so verpflichtet. Dasjenige, was der von Mir gesprochene Eid als König an der Stelle Meines erlauchten Vaters, dessen Andenken Mir ewig theuer und unvergeßlich seyn wird, Mir auferlegt, zu erfüllen, habe Ich den besten Willen und erwarte von der Gnade Gottes, daß er Mir die Kraft dazu verleihen werde. Schwer ist es, nach einem Könige, wie der uns entrissene war, zu herrschen, ihn zu erreichen unmöglich.“ Als hierauf die ganze Versammlung gegen S. Maj. den König ihre ehrfurchtsvollste Verbeugung in tiefster Rührung über die huldvolle Aeußerung, wodurch Allerhöchst Sie Ihre Empfindungen gegen Ihren Allerdurchlauchtigsten Herrn Vater ausgedrückt, gemacht hatte, begaben Sich Se. Maj. der König, begleitet von sämmtli-

chen Herren Staatsministern und Ihrem Hofstaate unter derselben Feierlichkeit, die bei Ihrem Eintritte statt fand, in Ihre Appartements zurück. Der versammelte Staatsrath folgte dem Zuge. Nachmittags haben Sich Se. Maj., von der Leibwache der Hartschiere umgeben, nach der Hofkirche zum heil. Cajetan begeben, um daselbst der Vigil für weiland Se. Maj. den König Maximilian Joseph beizuwohnen. — Königl. Garden faßten zu beiden Seiten den Weg ein, welchen der Zug nach der Kirche und von derselben zurück genommen. Während des Trauergottesdienstes wurde mit allen Glocken der Hauptstadt geläutet.

Gestern haben Se. Maj. der König Vormittags dem Requiem in der Hofkirche zum heil. Cajetan wie auch Nachmittags der Vigil ebendaselbst beigewohnt. — Von dem Königl. Staatsministerium des Innern wurde dem evangelischen Ober-Konsistorium aufgetragen, wegen des Ablebens Sr. Maj. des Königs Maximilian des Ersten entsprechende religiöse Trauerfeierlichkeiten in den evangelischen Kirchen anzuordnen. Sofort wurden die K. Konsistorien und zur Beschleunigung unmittelbar mehrere Dekanate und Pfarrämter angewiesen, wo es noch möglich sei am 19. d., außerdem am nächsten Sonntag das traurige Ereigniß zum Gegenstand der kirchlichen Andacht zu machen. Der Haupttrauer-Gottesdienst wurde in München und in Karolinenfeld auf den 25. des laufendes Monats, in den übrigen evangelischen Kirchen auf den 28., oder, wo diese Anordnung zu spät eintreffen sollte, auf den nächstfolgenden Freitag angeordnet. An jedem Sonntag bis zum Eintritt des neuen Kirchenjahres wird zur Gedächtnißfeier des Vielgeliebten ein Gebet abgelesen werden, welches Gott für alle Wohlthaten seiner beglückenden Regierung dankt.

Ihre Majestät die verwittwete Königin sind zur Beruhigung der Königl. Familie, Ihrer Umgebungen und des ganzen Publikums gefaßt, und ertragen mit stillem Schmerz den unersetzlichen Verlust. Vor Abführung des Leichnams nahm die Königliche Frau mit einer Seelengröße und Resignation, welche alle Anwesenden erschütterte, noch den letzten Abschied von dem Gemahl, der Ihr auf ewig entrissen ist. Sie beugte sich an seinem Sarge nieder, und heiße Thränen entströmten Ihren Augen; Sie faßte Seine erkaltete Hand und sagte Ihm ein ewiges Lebewohl, dem zärtlichen Vater Ihrer Kinder, dem besten Freund Ihres Lebens. Dann kehrte Sie, ergeben in die Wege der Vorsehung, in Ihre Gemächer zurück.

Vom Main den 24. Oktober. Aus Nürnberg schreibt man vom 20. Oktober in einem Aufsatz über die Todtenfeier des verstorbenen Königs: Die Menschen strömten in Trauerkleidern schaarenweise zur protestantischen Hauptkirche von St. Sebald, wo eine heilige Stille, nur unterbrochen durch Thränen und Schluchzen, während der Kanzelrede alle Gemüther gefesselt hielt. Bei den Worten des Redners: „daß das Volk in dem erlauchten Sohne, den Erben aller der erhabenen Eigenschaften und Tugenden des verewigten Vaters finden werde,“ wurde der bisher verfinsterte Himmel plötzlich durch die gewaltsam hervorbrechenden Strahlen der Sonne getheilt, und ein magischer Glanz verbreitete sich über die ganze Kirche.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Constantin ist am 18. Oktober mit seiner Gemahlin, der Fürstin von Lowicz, nach Dresden abgereist, von wo er nach einem kurzen Aufenthalte nach Warschau zurückkehren wird.

Ungefähr 80 junge Leute haben, unter dem Namen patriotische Pilger, den größten Theil der Schweiz durchwandert, und auf allen ehemaligen Schlachtfeldern Lieder gesungen, einige haben auch Reden gehalten. Die Regierung von St. Gallen hat die Wiederaufbauung einer den Einsturz drohenden Ragatz, auf dem Schlachtfelde, wo die Oesterreicher im Jahre 1446 geschlagen wurden, befohlen.

Niederlande.

Brüssel den 20. Oktober. Das Oracle enthält Folgendes: „Bevor Se. Maj. der König von England die Neutralitäts-Proklamation erließen, wurden im Hafen von Gravesend mehrere Schiffe armirt, die von da nach Griechenland abgesegelt sind. Unter denselben befindet sich ein vormals der Ostindischen Compagnie zugehöriges Schiff und eine ehemalige Kriegsbrigg.“

Die Genter Zeitung berichtet aus Brüssel: „Vor 14 Tagen ging ein Fremder (ein Kandiote) durch den Park von Brüssel, um einen anderen, auf der Königsstraße wohnenden Fremden zu besuchen. Er sieht einen Offizier im Ueberrock und ohne Orden im Park spazieren gehen, und fragt ihn nach der Wohnung der Person, die er sucht. „Ich werde, antwortete der Offizier, indem er das Papier ergreift, auf welchem die Adresse aufgeschrieben war, Ihnen die Wohnung der Person, die Sie sprechen wollen, zeigen.“ Er geht mit dem Fremden aus dem Park, betrachtet, das Papier in der Hand, die Nummern der Häuser, und bleibt vor dem bezeichneten stehen; „dies ist es“, sagt er, giebt das Papier dem Frem-

den wieder, grüßt ihn, und kehrt in den Park zurück. — Einer der Wächter des Parks hatte beide Personen aus dem Park gehen sehen, und sie mit den Augen verfolgt. Er wartet auf den Fremden und fragt ihn, ob er die Person, die ihn hierher geführt, kenne? Nein, antwortete dieser. Nun, es war der König. — Dieser Zug von Güte und Herablassung verdient bekannt zu werden."

Italien.

Rom den 6. Oktober. Der heilige Vater befindet sich besser, ob er gleich fortdauernd bettlägrig ist. Er empfängt die meisten Behörden und arbeitet mit ihnen, wie gewöhnlich. Die Aerzte hoffen, ihn in Kurzem wieder herstellen zu können.

Da gegen die Juden strengere Vorkehrungen getroffen werden sollen, so ist eine große Zahl von denen zu Ancona ausgewandert. Den in Rom befindlichen Juden soll eine bekannte Person, die kürzlich hier anlangte, ihren Schutz versprochen haben.

Frankreich.

Paris den 20. Oktober. Am 17. d. wohnten der König und die Königl. Familie in der Schloßkapelle einer Seelenmesse zum Andenken der verewigten Königin Maria Antoinette bei.

Den 18. ertheilten Se. Maj. der König dem Englischen Staatsminister, Herrn Huskisson, eine Privat-Audienz.

Nach Briefen aus Rußland wird der Kaiser gegen Mitte des November-Monats wieder in St. Petersburg seyn. Es scheint, sagt der Moniteur, daß die zwischen den Kabinetten zu verhandelnden wichtigen Angelegenheiten, besonders die Türkisch-Griechischen, Se. Maj. veranlaßt haben, früher nach Ihrer Residenz zurückzukehren, als Sie anfänglich gesonnen waren.

Die Etoile enthält eine Vergleichungs-Tabelle der Einnahmen in den ersten 9 Monaten des Jahres 1825 mit denen in dem gleichen Zeitraum des Jahrs 1824, der zufolge sich eine Vermehrung der Staats-Einnahmen von 12,328,000 Fr. für die 9 Monate des laufenden Jahres ergiebt. Ein Vergleich des Jahrs 1825 mit dem Jahre 1822 giebt eine Vermehrung der Einnahme für das laufende Jahr von 34,021,000 Fr.

Der Fürst von Talleyrand, der sich gegenwärtig zu Genf befindet, gedenkt eine Reise nach Italien zu machen.

Die Proklamation, Englands Neutralität gegen die Griechen betreffend, war ganz so, wie man sie von Herrn Canning erwartete; er will damit Zeit und Gelegenheit gewinnen, die Pforte zu beschwichtigen, um von ihr die möglichst guten Bedingungen für die Griechen zu erhalten. — Seine Unterhandlungen geben vorwärts. Man glaubte bisher ziemlich allgemein, gewisse politische Fragen könnten nur durch Krieg gelöst werden; Herr Canning scheint beweisen zu wollen, daß man sie auch mitten im Frieden lösen könne. Wenn diesem Minister, der zu gleicher Zeit in St. Petersburg und Konstantinopel, in Lissabon und Rio-Janeiro unterhandelt, es glückt, die Welt in Einklang zu bringen, ohne einen Schuß zu thun, so wird er die größte Rolle gespielt haben, die je ein Staatsmann durchgeführt hat. — Herr von Lafayette hat in Amerika zwei Millionen erhalten, die eine in Ländereien, die er verpachtet hat, die andere in Baarem. Diese Unterstützung wird ihm erwünscht kommen; denn sein Vermögen ist nach und nach bis auf 25,000 Fr. Einkünfte geschmolzen. Man glaubt, der General werde mit jenem Geschenke seine Enkel dotiren, und den ihn treffenden Theil der Entschädigung, von 2 bis 3 Millionen, zu einem großen National- oder philantropischen Zwecke bestimmen.

Das Journal des Debats sagt von einer zuerst in der Bremer Zeitung erschienenen Antwort des Hrn. Canning auf die Beschwerden des Span. Kabinets wegen Anerkennung der Südamerikanischen Republiken: Wir halten dies Aktenstück, wo nicht für ganz unecht, doch für sehr unrichtig mitgetheilt, denn es greift die Prinzipien der Legitimität an. Wir wollen daher erwarten, ob die Engl. Journale einen beglaubigten Text davon mittheilen.

Das Journal des Débats widmete am 18. d. einen langen Aufsatz dem Beweise, daß es gar nicht schwer seyn würde, Mitglieder zu einem zweckmäßigeren Ministerium als das jetzige sei, zu finden und daß, „selbst wenn unsre Freunde davon ausgeschlossen würden, wir es mit unserm ganzen Einfluß auf die öffentliche Meinung unterstützen würden."

Der Aristarque fragt Hrn. Montlosier ganz trozzig: Warum ein anderer in seiner Studirstube sich nicht eben so gut träumen lassen dürfte, Minister zu werden als die, denen ein solcher Traum eingeschlagen ist?

Nach dem Beispiel des Erzbischofes von Mexiko (bekanntlich zum Mitgliede der berathenden Junta in Madrid ernannt) haben auch der Erzbischof von Sta. Fé (Bogota) und die Bischöfe von Carthagena und Quito ihre Sprengel und Süd-Amerika verlassen.

Herr Stratford Canning ist in Calais angekommen und geht zu Lande nach Italien, wo ihn die Fregatte Thetis, die ohne ihn dorthin versegelt, nach Konstantinopel einnehmen soll.

Herr Paulin-Guerin hatte gestern die Ehre dem Könige ein Portrait Sr. Maj., und Herr Dubois, Priester-Direktor der auswärtigen Missionen, ein Werk über die Hindus zu überreichen.

Das Conseil am 19. Oktober, welches der König präsidirte, hat 5½ Stunden gedauert.

In dem neuesten (42sten) Bande des allgemeinen biographischen Wörterbuchs liest man unter andern, aus der Feder des Professors Remusat, einen gut geschriebenen Artikel über den Verfasser der Griech. Literatur, den Preuß. Geheimenrath Schoell.

Madame Catalani ist des Herumreisens immer noch nicht müde. Sie singt gegenwärtig in Marseille, wo sie 14 Tage bleiben will, um, wie man glaubt, entweder nach Italien, oder nach Amerika abzureisen.

Sämmtliche Sektionen der Commission zur Liquidirung der Entschädigung der Emigrirten sind heute unter der Präsidentschaft des Marschalls Herzogs von Tarent versammelt.

Das Lager bei Bayonne ist den 17. Oktober abgebrochen worden, indessen bleiben das 24. und 52. Linien-Regiment provisorisch in Baracken zu Marrac, St. Michel und Mousserolles.

Mehrere ausgezeichnete Mitglieder der evangelischen Kirche der Hauptstadt haben im Januar 1825 einen Hülfsverein gebildet. Vorsteher desselben sind der Marquis von Segur, der Baron von Stael, die Herren Guizot, Coquerel und Vauchez. Der Verein erhielt kürzlich von hoher Hand ein Geschenk von 1000 Franken.

General Lafayette ist in Paris angekommen und hat zahlreiche Besuche erhalten.

Das Lager bei Lüneville ist am 15. d. aufgehoben worden.

In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften vom 19. v. M. stattete Herr Alexander von Humboldt über des Herrn Saint-Hilaire „Brasilische Flora" einen sehr günstigen Bericht ab. Dieser Reisende, der sich in jenem Lande sechs Jahre lang aufgehalten hat, beschreibt in dem Werk 6 bis 7tausend Pflanzengattungen des südlichen Brasiliens. „Wenn man, fügt Hr. v. Humboldt hinzu, die naturwissenschaftlichen Reisen, die seit einem Jahrhundert unternommen worden sind, betrachtet, so gewahrt man mit Kummer, daß der größte Theil der in solchen Unternehmungen gemachten Beobachtungen dem Publikum vorenthalten bleibt. Gewaltige Pflanzen- und Thiersammlungen sind aufgehäuft, aber nicht beschrieben worden; im glücklichsten Fall hat eine Regierung eine Auswahl der eingesammelten Gegenstände bekannt gemacht. Außer dem Muth, mit welchem eine Reise in ferne unbewohnte Gegenden unternommen wird, bedarf es noch des größern Muths, viele Jahre und großen Fleiß auf die wissenschaftliche Bearbeitung und endliche Bekanntmachung dessen anzuwenden, was man auf der Reise beobachtet hat."

Der Abbé de l'Estrange, Prior der Trappisten, wird den ganzen Winter in Rom zubringen.

Der Moniteur theilt eine kurze Biographie des Königs Maximilian Joseph mit, und rühmt in derselben, daß der König bei dem Antritt seiner Regierung die Vorrechte des Adels und der Geistlichkeit beschränkt, philantropische Anstalten errichtet und die Bettelorden, so wie mehrere Festtage aufgehoben habe.

Da der Oberst Gustavson, Bürger von Basel, darauf bestand, daß sein Schreiben gegen den Grafen Segür wörtlich abgedruckt werde, so ist es nun im Drapeau blanc mit allen Schreib- und Sprachfehlern erschienen.

Der berühmte Maler Horace Vernet hat ein großes Bild vollendet, welches den Mazeppa des Lord Byron vorstellt.

Ein Schreiben aus Straßburg vom 8. Oktober, welches der Moniteur mittheilt, macht darauf aufmerksam, daß Frankreich bei dem Unternehmen der Niederländer und Rhein-Preußen, den Rhein mit Dampfschiffen zu befahren, nicht unthätig bleiben dürfe.

Die Chronik von Sincapore vom 21. Februar theilt Nachricht von zwei Franzosen, den Herren Vannier und Chaigneau, mit, die in Cochinchina zu der Würde von Mandarinen der ersten Klasse erhoben worden sind, gegenwärtig in Saigon leben und mit ihren Familien die Rückreise nach Frankreich antreten wollen. Herr Vannier hat über 36 Jahre in Cochinchina gelebt und Herr Chaigneau über 30 Jahr; beide kehren mit großen Reichthümern zurück. Der letztere war eine Zeit lang Französischer General-Consul in Cochinchina.

Der Constitutionel theilt aus einem Privatschreiben aus Buenos-Ayres vom 29. Juli ausführliche Nachrichten über den zwischen den Plata-Provinzen und Brasilien ausgebrochenen Krieg mit.

Briefen aus Gibraltar zufolge sind von da mehrere Columbische Kaper ausgelaufen, um auf die Spanische Expedition nach Havanna Jagd zu machen.

Spanien.

Madrid den 7. Oktober. Die Gesundheit des Königs ist vollkommen wieder hergestellt; Se. Majestät konnte gestern spazieren gehen. Da die Aerzte erklärt haben, daß die Witterung im Eskurial der Gesundheit des Königs nachtheilig sei, so wird der Hof am 20. nach Madrid zurückkehren.

Die Regierung hat der Berathungs-Junta einen Plan vorgelegt, nach welchem Spanien eben so wie Frankreich in Departements eingetheilt werden soll, um den der Einheit des Staats schädlichen Provinzialgeist aufzuheben, und die Verwaltung mehr zu centralisiren.

Das unter Victor Saez gegebene Dekret verliert immer mehr seine Kraft, und täglich kehren die aus Madrid Verbannten zurück. — Die General-Junta kommt alle Tage zusammen und beschäftigt sich hauptsächlich mit Anleihe-Plänen. Sie soll ihre Hoffnung vorzüglich auf Holland setzen und die Absicht haben, im Fall dort eine neue Anleihe zu Stande zu bringen wäre, die alte Holländische Schuld (40 Mill. Realen oder etwa 10 Mill. Franken) anzuerkennen. Sie hat auch Sr. Maj. vorgeschlagen, die Militair-Purifikation zu suspendiren, da die Regierung desfalls einen neuen Plan vorlegen will.

So sehr in der letzten Zeit von den Apostolischen Umtriebe gegen den Minister Zea gemacht wurden, so scheint er doch mehr als je in der Gunst des Königs befestigt.

Gestern wurde zu ungewöhnlicher Stunde der Rath beider Indien zusammen berufen.

Die Polizei-Intendanten von Granada und Soria sind wegen ihrer guten Dienste, die sie bei dem Aufstande Bessieres geleistet haben, durch Uebertragung besserer Stellen belohnt worden.

Das dem Finanzminister vorgelegte Budget der Armee beträgt 300 Mill. Realen; derselbe hat jedoch erklärt, daß nicht mehr als 200 Mill. für diesen Zweck bewilligt werden könnten. Man spricht deshalb von einer Verminderung des stehenden Heeres.

Es ist von neuem von Hrn. Recacho's Plan, wegen Errichtung einer Gensd'armerie von 6000 M., die Rede gewesen; da aber die Finanzmittel nicht hinreichen, ein so zahlreiches Corps zu besolden, so hat der Kriegsminister Hr. Sambrano den Vorschlag gemacht, dasselbe auf 10,000 Mann zu bringen, der Armee einzuverleiben und aus den Kriegsfonds zu bezahlen, die Armee aber um so viel zu verringern, daß die Kosten sich gleich bleiben.

Der größte Theil der als Mitglieder der Berathungs-Junta hierher beschiedenen Provinzial-Deputirten ist bereits hier angekommen; allem Anschein nach wird sich aber ihre Sendung darauf beschränken, daß man Auskunft über den Reichthum der Provinzen verlangen wird, um einen neuen Finanzplan darauf zu bauen.

Hier ist kürzlich ein episches Gedicht unter dem Titel: la Iberiada, von einem Hieronimitermönch, Namens Ramon Valvidarés, erschienen, das die Heldenthaten der Vertheidiger von Saragossa feiert.

Der Ober-Schatzmeister hat dem Conseil einen Bericht erstattet, wornach die wahrscheinliche Staatseinnahme für 1826 sich nicht auf mehr als 400 Mill. Realen belaufen würde, d. i. auf ein Viertheil dessen, was sie 1808 war, die damaligen Einkünfte von den überseeischen Besitzungen nicht einmal gerechnet.

Die Polizei ist eifrig bemüht, zu verhindern, daß von keinem Einmarsch Französischer Truppen in Spanien gesprochen werde, in welcher Absicht Hr. Recacho Rundschreiben an alle Provinzial-Intendanten ausgeschickt hat, worin es heißt: „Wenn dergleichen jemals stattfinden würde, würde es doch nur unter Einwilligung Sr. Maj. und mit Ihrem freien Willen geschehen."

Obgleich der Abgang der Expedition aus Ferrol gemeldet worden ist, so erwähnen doch Privatbriefe von dort und aus Corunna desselben vom 30. d. M. mit keinem Worte.

Als die hiesigen Freiwilligen im Eskurial eintrafen, um am 1. Oktober die Wache bei Sr. Maj. zu beziehen, wollten die Garde- und Leibgarde-Soldaten nicht weichen, sondern höchstens gestatten, daß die Freiwilligen die Posten mit ihnen gemeinschaftlich besetzten, was sie sich gefallen lassen mußten. Damit nun niemand diesen Tag Unzufriedenheit äußern solle, befahlen Se. Maj., daß kein Mitglied Ihrer Familie ausfahren sollte, da Sie selbst durch Ihr Gichtübel zurückgehalten wurden.

Um den Madrider Freiwilligen am 1. d. M. einen ausgezeichneten Beweis Ihres Wohlwollens zu geben, geruhten Se. Maj. zu erlauben, daß die

Offiziere an Ihr Bett kommen durften, um Ihnen ihre Huldigung darzubringen, eine Ehre, die niemand, selbst nicht dem diplomatischen Corps, an jenem Tage zu Theil ward.

Vorgestern ward Herr Zea nach dem Eskurial berufen, von wo er gestern wieder in der Hauptstadt eingetroffen ist; er berief sogleich die Minister zu einer außerordentlichen Berathung, die von 5 Uhr bis 11 Uhr Abends gedauert hat. Jedermann spricht von dieser langen Conferenz und man glaubt allgemein, daß sie mit der Frage über Emancipirung unserer amerikanischen Besitzungen in Zusammenhang stehe. Was dieser Vermuthung einigen Grund giebt, ist der Umstand, daß zu gleicher Zeit der Rath von Indien berufen wurde. Von den darin zur Sprache gekommenen Gegenständen ist nur einer bekannt geworden, nämlich die Ernennung mehrerer Provinzial-Päter für verschiedene Punkte in Amerika.

Man spricht von einer bevorstehenden Reise des Herzogs von Wellington nach Spanien.

Am 5ten d. (meldet das Mémorial bordelais), ist ein junger Mensch gehangen worden, der im Augenblick der Hinrichtung Mina hochleben ließ und ausrief, daß mehr als ein Mina in Spanien lebe. Hierauf weigerte er sich, am Fuß des Schaffots zu beichten und das Kruzifix zu küssen. Dieserhalb war der ihm zugegebene Mönch so entrüstet, daß er ihm mit dem Kruzifix einen Schlag versetzte.

In Cadix sind, von 3 Spanischen Kriegsbriggs eskortirt, 10 reich beladene Schiffe angekommen, von denen der größte Theil aus Amerikanischen Häfen abgegangen war. Die neulich daselbst aus Peru eingetroffenen Truppen des Gen. Laserna sind nach dem Depot von Utrera geschickt worden. Die nach einer Reise von 148 Tagen von Manilla in Cadix angelangte Fregatte Union hat die Nachricht mitgebracht, daß, als sie von Manilla abgegangen (3ten Mai) die Brigg Aquiles, die sich von der Asia getrennt, daselbst noch nicht eingetroffen war.

Großbritannien.

London den 21. Oktober. Gestern arbeitete der Kaiserl. Russische Botschafter mit Herrn Canning im auswärtigen Amte.

Lord Strangford ging Dienstag nach Harwich ab, um sich nach St. Petersburg einzuschiffen.

Lord Cochrane scheint noch immer in Schottland zu seyn.

Man schreibt aus Caracas: „Der Congreß hat den General Bolivar ermächtigt, die unter seinem Befehl stehenden Truppen überall hinzuführen, wo er es angemessen erachten wird; jedoch solle jeder Staat, der den Beistand des Befreiungsheers ansprechen würde, die Kosten desselben selbst tragen.“ Die Caracas-Zeitungen bemerken, daß dieses Dekret ohne Zweifel Buenos-Ayres beziele.

Die letzten 14 Tage her sind in Liverpool 3 bis 4000 Säcke Baumwolle durch Feuersbrünste vernichtet worden.

Vorgestern kam Capt. Parry in der Admiralität an; er ist von seinem Schiffe Hekla in Peterhead ans Land gestiegen. Er ist durch die Barrow-Meerenge in den Prince-Regents-Inlet bis zum Port-Bowen vorgedrungen gewesen, wo er vom 28. Septbr. v. J. bis zum 19. Juli d. J. ganz angenehm überwinterte. Dann ging er weiter; am 23. Juli wurde Nord-Somerset erkannt und längs der Küste südwärts bis zum 1. August fortgefahren, wo das Eis die Fury auf den Strand drängte. Alles wurde zur Rettung derselben bis zum 19. angewendet, aber vergeblich; die Mannschaft wurde von dem Hekla übernommen, welcher am 1. September die Rückreise antrat. Es ist eine traurige Aussicht für die Landreise, welche Capt. Franklin angetreten hat.

Der Hekla ist in der Nore angekommen und es wird ein Kriegsgericht über Capitain Hoppner wegen Verlust der Fury gehalten werden.

In Frankreich ist der Kazik von Poyais, der eine Ladung verleiteter Unglücklichen von Havre als Auswanderer verschiffen wollte, mit allen seinen Sachen festgenommen worden.

Walter Scotts Sohn ist Adjudant des Lordlieutenants von Irland geworden.

Der hiesige Verein zur Besserung und Aufnahme „unglücklicher verderbter Weiber“ hat bis jetzt 940 solcher Personen von dem Wege des Lasters zu einer bessern Lebensart zurückgeführt. 54 befinden sich gegenwärtig in dem Asyl des Vereins.

Der Capitain Price hat den bekannten Bergami in Rußland angetroffen. Er lebt dort mit seiner 60jährigen Frau und einer sehr reizenden talentvollen Tochter, macht ein großes Haus, hält sich Equipage und 12 Bedienten, trägt eine Russische Uniform und scheint nicht älter als 40 Jahre zu seyn. Er führt den Namen eines Grafen Levovich. Seine Besitzungen bei Mailand hat er für 13,000 Pfund Sterling verkauft.

Unsere Zeitungen melden: „Surplus, dem Herzog .... gehörig, hat ein Bein gebrochen, aber

Robinson hat Gott sei Dank keinen Schaden genommen.“ Außer Englischen Lesern wird wohl Niemand wissen, daß die genannten Diener, an deren Schicksal man so großen Antheil nimmt — Pferde sind.

Nach einem hiesigen Blatte giebt es in China 1560 Tempel, die dem Confucius geweiht sind. Im Frühling und Herbste jeden Jahres werden dort nach angestellten Zählungen 27,000 Spanferkel, 2800 Schaafe, 2800 Dammhirsche und 27,000 Kaninchen geopfert. Auch müssen 27,000 Stücke Seidenzeug dargebracht werden.

Man schreibt aus Bagdad, daß die Missionarien der hiesigen Bibelgesellschaft im Morgenlande nicht bloß Bücher austheilen, sondern auch, unter dem Schutz der Brittischen Consuln, Schulen anlegen, in denen Englisch lesen und schreiben gelehrt wird. Jedes Kind, ohne Unterschied der Religion, wird in diese Anstalten aufgenommen, wenn es sich der ihm von den Direktoren gelieferten Bücher bedient. Es giebt bereits eine Schule in Bassora, Buschir, und ähnliche sollen in Teheran und Ispahan eingerichtet werden. Die Engländer haben offenbar bei diesem Werke weit hinausreichende politische Absichten. Die Zollbeamten von Bagdad und Aleppo haben von Konstantinopel den Befehl zur Wegnahme aller Englischen Bücher bekommen.

Amerika.

St. Thomas den 1. August. Die Nacht zum 27sten v. M. war äußerst verderblich für mehrere benachbarte Inseln. Ein fürchterlicher Orkan vernichtete die Hoffnung so Mancher auf eine gute Kaffee- und Zucker-Erndte, ließ Schiffe untergehen, warf Gebäude um und begrub eine Menge Menschen unter den Ruinen. Denn das Unwetter kam völlig unerwartet, weil man der anhaltenden Gewitter im Juni und Juli halber hoffte, aller Orkane überhoben zu seyn. Außerdem entstand es in den allerersten Tagen der gewöhnlichen Orkan-Zeit, welche hier vom 25. Juli bis 25. Oktober gerechnet wird. Die Dänischen Inseln sind Gottlob! ziemlich gut weggekommen; denn es ist ausgemacht, daß alle unsere Pflanzer in Grund und Boden ruinirt gewesen wären, falls die Zerstörung hier den Grad erreicht hätte, wie auf dem benachbarten Puertoriko, denn dort sind sieben aufeinander folgende Zucker-Erndten gänzlich verunglückt; bei uns dagegen scheint diese Erndte sehr gut werden zu wollen, und läßt wegen der vielen Zerstörungen auf den andern Inseln, gute Preise erwarten. Der vom Orkan hier angerichtete Schaden war am sichtbarsten im Hafen, woselbst über 100 Schiffe mehrerer Nationen lagen, von welchen ungefähr 20, vorzüglich von den kleineren Kauffartheischiffen, mehr oder weniger beschädigt wurden. Die hier eben stationirte Dänische Orlogsbrigg St. Jan war so vollkommen unbeschädigt, daß sie gleich des Morgens nach Puertoriko unter Segel ging, wahrscheinlich um das Schicksal des hier auf der Rhede gelegenen, die Ladung enthabenden und segelfertigen, vom Seelieutenant Christmas geführten Dänischen Kauffahrers zu erfahren, welcher im Sturm von der Rhede weggetrieben wurde, und sich mit Verlust der Masten nach Puertoriko rettete, von woher derselbe jedoch bereits zurückgekehrt ist, um ausgebessert zu werden, was jedoch die Zeit eines Monats kosten wird.

Der im letzten Februar eingeäscherte Theil unsrer Stadt erhebt sich jetzt wieder verschönert aus seiner Asche.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel den 26. Sept. Der Kapudan Pascha hat in Vereinigung mit der Egyptischen Flotte Alexandria verlassen, und ist in den Gewässern von Candia erschienen. Die hiesigen Griechen behaupten, daß er bereits vom Admiral Miaulis angegriffen und geschlagen worden sei; allein seine Ankunft bei Candia scheint unter den jetzigen Umständen, wo dort eine Insurrektion ausgebrochen ist, auch ohnedies leicht erklärbar. Wahrscheinlich wird er einen Theil der nach Morea bestimmten Truppen in Candia ans Land setzen, und nur den Rest nach Morea überführen. Indessen hat seine Erscheinung bei Suda großen Schrecken auf Spezzia verbreitet; viele Einwohner flüchteten sich nach Hydra. Auch die Hydrioten sollen dringend Verstärkungen aus Napoli di Romania begehrt haben.

Türkische Gränze den 13. Oktbr. Den neusten Nachrichten zufolge ist Ibrahim Pascha, nachdem er in Modon Verstärkungen an sich gezogen, wieder nach Tripolizza vorgerückt, und es heißt, er erwarte bloß Belagerungsgeschütz von Patras, um wieder, selbst ohne die fünfte Expedition aus Egypten abzuwarten, gegen Napoli di Romania zu operiren. Das Gerücht will ferner behaupten, die Griechen hätten Vergleichs- oder Unterwerfungs-Vorschläge gemacht.

Briefe aus Konstantinopel versichern, daß der Großherr mit dem Benehmen des Kapudan Pascha vor Missolonghi unzufrieden, ihn abgerufen und

seine Güter konfiscirt habe. Der Kapudan Pascha soll sich nach Algier geflüchtet haben.

Vermischte Nachrichten.

Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin von Preußen traf am 24. Oktober, von Berlin kommend in Leipzig ein, übernachtete im Hôtel de Saxe, und setzte am folgenden Morgen die Reise nach München fort.

Wie man aus München meldet, hat man bei der Sektion des K. Leichnams die Hirnhäute verknöchert, im Kopfe gegen 2 Unzen Wasser, im Unterleibe zwei Gallensteine, außerdem aber alle Organe der Brust und des Unterleibes im Zustande der Gesundheit gefunden. Se. Maj. scheinen mithin an jener Art des Schlagflusses gestorben zu seyn, welche man Wasserschlag nennt.

Am 17. Oktober war in München das Gerücht von dem thötlichen Hintritt Sr. päpstl. Heiligkeit Leo X. allgemein verbreitet.

Von Leipzig wird unterm 12. Oktober gemeldet: Vor der Messe versprach man sich weit mehr von ihr, als sie jetzt geleistet hat. An den Einkäufern aus Rußland fehlte es beinahe gänzlich; Polen waren nur wenige da, und auch die Zahl der Wallachen war nicht groß, und diese Völker sind gerade die, welche eine Leipziger Messe gut machen. Das Leder, das 40 bis 50 Prozent im Preise gestiegen ist, war gleich in den ersten beiden Tagen verkauft. Grobe Tücher haben ebenfalls Absatz gefunden, aber mittlere und feine sind verhältnißmäßig wenig gekauft worden. Seidenwaaren sind nicht in allen den Mustern vorhanden gewesen, in welchen man sie suchte. An übrigen Waaren fehlte es nicht, aber desto mehr an Käufern. Viele Landleute können wegen der niedrigen Getreidepreise nur wenig oder nichts einkaufen. Das Gesinde ist noch das, was am meisten kauft. Die Masse der vorhandenen Waaren war sehr groß. Die Anzahl der hier anwesenden Engländer war klein, weil sie jetzt ihre Waaren in Südamerika vortheilhafter absetzen können. Die Menge der Fabrikanten aus Oesterreich, Preußen u. s. w., wird alle Jahre größer, und man bemerkt unter den Waaren, die sie hieher bringen, sehr schöne, z. B. Glaswaaren, Wagen u. s. w. An Sehenswürdigkeiten war diese Messe nicht reich.

Ende September 1824. wurden in einem Garten bei Silberberg in Schlesien 287 Körner Getreide gesäet. Diese haben den reinen Ertrag von 117,644 völlig ausgewachsenen Körnern gegeben. Darunter waren zwei Kornstauden, von denen die eine 1055 und die andere 1077 ausgewachsene Körner hatte. Der längste Strohhalm, mit Einschluß der Aehre, war 6 Fuß 2 Zoll Rheinländisch Maaß lang, und die Blätter hatten zum Theil bis 2 Fuß und darüber in der Länge.

Theater = Anzeige.

Donnerstag den 3. November zum Erstenmal: Gänserich und Gänschen, Vaudeville in 1 Akt von Blum. Vorher: Herrmann und Dorothea, idyllisches Familiengemälde in 4 Akten, nach Göthe's Gedicht, von Töpfer. (Manuscript.) Der alte Feldern: Herr Majober. — Sonnabend den 5., als vorletzte Vorstellung, zum Erstenmal: Sieben Mädchen in Uniform, Vaudeville in 1 Akt von Blum.

Couriol.

Bekanntmachung.

In Folge einer höhern Bestimmung soll der Walischeier Pflasterzoll für das nachfolgende Jahr noch einmal ausgeboten werden. Es wird daher zu diesem Behufe ein Licitations = Termin auf den 8ten k. Mts. um 10 Uhr Vormittags in dem rathhäuslichen Sessions=Zimmer hiermit anberaumt.

Posen den 29. Oktober 1825.

Königliches Polizei= und Stadt = Direktorium.

Bekanntmachung.

Der Schuhmacher Martin Wotschke aus Schwerin und dessen verlobte Braut, die Sophia Dorothea Keilig, haben nach einem vor uns errichteten Vertrage die Gemeinschaft der Güter ausgeschlossen, welches den bestehenden Vorschriften gemäß zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Meseritz den 17. Oktober 1825.

Königl. Preuß. Land=Gericht.

(Mit zwei Beilagen.)

Beilage zu No. 88. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 2. November 1825.)

Edictal-Citation.

Die Anna Rosina Sikora geb. Umlauf hierselbst, und die Anna Rosina Gürtel, geb. Klingsporn zu Glębоker Hauland, haben gegen ihre Ehemänner die Ehescheidungsklage, auf Grund böslicher Verlassung, angebracht.

Demnächst werden:

1) Der Webergeselle und ehemalige Schullehrer Johann Ferdinand Sikora, welcher seit Ende December 1818 seine Ehefrau heimlich verlassen haben soll, ohne seitdem Nachricht von sich zu geben, und

2) der Johann Gürtel, der sich eines Gleichen schon seit 14 Jahren schuldig gemacht haben soll, hiermit vorgeladen, sich in dem zur Beantwortung der Klage auf

den 3ten December c.

vor dem Landgerichts-Referendarius Küntzel in unserm Gerichts-Schlosse Vormittags um 9 Uhr angesetzten Termine einzufinden und auf die Klage zu antworten, widrigenfalls dieselbe in contumaciam für eingeräumt erachtet, jeder von ihnen für den allein schuldigen Theil erklärt und die Ehe getrennt werden wird.

Posen den 4. August 1825.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Ediktal-Citation.

Der Major Johann v. Suchorzewski auf Golúchowo schuldet dem Nikolaus v. Prądzyński als Erbe des Martin v. Prądzyński, 10,000 Rthlr., welche mit 5 pCt. zu verzinsen sind. Ueber diese Schuld hat der v. Suchorzewski unterm 18. Juni 1806 eine gerichtliche Verhandlung ausgestellt, und die Schuld selbst ist für den Martin v. Prądzyński im Hypothekenbuche von Goluchowo und Przekupowo Rubr. II. Nro. 17. d. d. Kalisch den 22. August 1806 eingetragen worden. Der Rekognitionsschein über diese Eintragung, so wie die oben erwähnte gerichtliche Verhandlung, sind verloren gegangen, und es wird zur Amortisation dieser Dokumente ein Termin auf

den 2ten Februar 1826 Vormittags um 9 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Auskultator Scholz in unserm Gerichts-Lokale anberaumt. Zu diesem Termine werden alle etwanige Eigenthümer der verlornen Dokumente, so wie alle Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber vorgeladen, entweder in Person oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihnen in Ermangelung näherer Bekanntschaft der Justiz-Commissions-Rath Pigłosiewicz und Landgerichts-Rath Brachvogel in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen und ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an diese Dokumente präkludirt, dieselben für amortisirt erklärt, und ihnen ein ewiges Stillschweigen Hinsichts ihrer Ansprüche an diese Dokumente auferlegt werden wird.

Krotoszyn den 12. September 1825.

Königl. Preußisches Landgericht.

Subhastations-Patent.

Das unter unserer Gerichtsbarkeit im Mogilnoer Kreise belegene adeliche Gut Głogowiec, welches nach der landschaftlichen Taxe auf 16,522 Rthlr. 4 Sgr. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der Realgläubiger öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Es sind hierzu drei Bietungs-Termine, nämlich auf

den 11ten Oktober c.,
den 12ten Januar 1826,
den 13ten April 1826,

von denen der letztere peremtorisch ist, vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Assessor Schwürz Morgens 9 Uhr hieselbst angesetzt. Besitzfähigen Käufern werden solche mit der Nachricht bekannt gemacht, daß das Gut in dem letzten Termine dem Meistbietenden zugeschlagen werden wird, insofern nicht gesetzliche Gründe solches verhindern.

Die Taxe kann in unserer Registratur eingesehen werden, wobei es jedem Interessenten frei steht, seine etwanigen Einwendungen dagegen vor dem ersten Termine einzureichen. Zugleich werden die ihrem Wohnorte nach unbekannten Realgläubiger, als: der Fakundi Gliszczynski, der Joseph v. Lempicki, der Jakob v. Ulieski, die Albrecht v. Turskischen Erben und die Elisabeth v. Marenneschen Erben hierdurch öffentlich vorgeladen, ihre Rechte in den

anstehenden Licitations-Terminen wahrzunehmen, unter der Verwarnung, daß im Fall ihres Ausbleibens dem Meißbietenden, wenn nicht rechtliche Hindernisse entgegenstehen, der Zuschlag ertheilt, und nach geschehener Zahlung des Kaufgeldes die Löschung ihrer Forderungen ohne Produktion der darüber sprechenden Dokumente, erfolgen wird.

Gnesen am 15. Mai 1825.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag der Realgläubiger soll das unter unserer Gerichtsbarkeit im Mogilnoer Kreise belegene adeliche Gut Dombrowke, welches nach der landschaftlichen Taxe auf 15,556 Rthlr. 19 Sgr. 2 Pf. gewürdigt worden ist, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Es sind hiezu drei Bietungstermine, nämlich auf

den 10ten Oktober a. c.
den 11ten Januar 1826, und
den 12ten April 1826,

von denen der letztere peremtorisch ist, vor dem Deputirten, Herrn Landgerichts-Assessor Schwürz, Morgens 9 Uhr hieselbst angesetzt. Besitzfähigen Käufern werden solche mit der Nachricht bekannt gemacht, daß das Gut in dem letzten Termin dem Meistbietenden zugeschlagen werden wird, in so fern nicht gesetzliche Gründe solches verhindern.

Die Taxe kann in unserer Registratur eingesehen werden, wobei es jedem Interessenten frei stehet, seine etwanigen Einwendungen dagegen vor dem Termine einzureichen.

Zugleich werden die ihrem Wohnorte nach unbekannten Realgläubiger, als der Facundi von Gliszczynski, der Joseph von Lempicki, der Jakob von Ulcyski, die Albrecht von Turskischen Erben, die Elisabeth Marenneschen Erben, die Martin Pannekschen Erben hierdurch öffentlich vorgeladen, ihre Rechte in den anstehenden Licitations-Terminen wahrzunehmen, unter der Verwarnung, daß im Fall ihres Ausbleibens dem Meistbietenden, wenn nicht rechtliche Hindernisse entgegenstehen, der Zuschlag ertheilt, und nach geschehener Zahlung des Kaufgeldes die Löschung ihrer Forderungen, ohne Production der darüber sprechenden Dokumente erfolgen wird.

Gnesen den 15. Mai 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Das unter unserer Gerichtsbarkeit im Mogilnoer Kreise belegene, zur Florian v. Dziembowskischen Konkursmasse zugehörige Gut Winiec, welches nach der landschaftlichen Taxe auf 27093 Rthlr. 10 sgr. 5 pf. gewürdiget worden ist, soll auf den Antrag der Gläubiger öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Bietungstermine sind auf

den 3ten December c. a.,
den 4ten März 1826,

und der peremptorische Termin auf

den 10ten Juni 1826.

vor dem Herrn Landgerichtsrath Jentsch Morgens um 9 Uhr allhier angesetzt.

Besitzfähigen Käufern werden diese Termine bekannt gemacht.

Die Taxe kann in unserer Registratur eingesehen werden.

Gnesen den 27. Juni 1825.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Nachstehende Gläubiger der hiesigen Commune, als:

1) die Kaufmann Brandsche . . .
2) die Riemermeister Dzięczkowskische
3) die Seifensieder Hildebrandtsche .
4) die Bäckermeister Krugsche . .
5) die Kammer-Präsident Kellersche
6) die Kaufmann Wielandsche . .
7) die Tuchfabrikant Hantuschsche .

(1–7: Erben,)

8) der Königl. Notarius Giersch für den Kriegs-Rath Butzer,
9) der Schlossermeister Woyciechowski, und
10) der Schlossermeister Lischke,

werden hiermit aufgefordert, die ihnen zustehenden Forderungen in hiesigen Stadt-Obligationen binnen 4 Wochen bei Vermeidung gerichtlicher Deposition in Empfang zu nehmen.

Posen den 27. Oktober 1825.

Die Communal-Schulden-Tilgungs-Commission.

Bekanntmachung.

Nachstehende Gläubiger der hiesigen Commune, als:

a) Peter Prätken,

b) Bäckermeister Gläser;
c) Mauermeister Hannemann,
d) Bäckermeister Klast,
e) Höcker Joseph Krajewski,
f) Wittwe Milewska (ehemals Schänkerin),
g) Höcker Schütz,
h) Tischlermeister Starkiewicz,

werden hiemit aufgefordert, die ihnen zustehenden Forderungen in Stadt-Obligationen binnen Jahresfrist bei Vermeidung gerichtlicher Deposition in Empfang zu nehmen.

Posen den 27. Oktober 1825.

Die Communal-Schulden-Tilgungs-Commission.

Auktion.

Zum öffentlichen Verkauf des Kaufmann Thie Samuel Abrahamschen Nachlasses, bestehend in Kleinodien, Gold- und Silbergeschirr, Kleidern, Hausgeräth, Möbels, Kupfer, Zinn, Wagen und Geschirr, vorzüglich aber in einem bedeutenden Lager von Tuch, ist auf den Antrag der Erben und im Auftrage des Königl. Hochlöbl. Landgerichts zu Posen, als obervormundschaftlichen Behörde ein Termin in loco Kornik auf

den 8ten November d. J.

und die folgenden Tage, früh um 9 Uhr, vor dem unterschriebenen Deputirten, anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag und die Aushändigung des erstandenen Objekts gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant sofort erfolgen soll.

Szrem den 17. Oktober 1825.

Der Aktuarius des Königl. Friedensgerichts allhier.
Meinike.

Auktion.

Zum öffentlichen Verkauf des Schie und Friedel Neumannschen Nachlasses, bestehend in Kleinodien, Silber und Hausgeräth, Möbels, Kupfer, Zinn, Wagen und Geschirr, ist auf den Antrag der Erben und im Auftrage des Königl. Hochlöblichen Landgerichts zu Posen, als obervormundschaftlicher Behörde, ein Termin in loco Jaroczewo auf

den 6ten December d. J.

und die folgenden Tage früh um 9 Uhr, vor dem unterschriebenen Deputirten anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag und die Aushändigung des erstandenen Objekts gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant sofort erfolgen soll.

Schrimm den 26. Oktober 1825.

Der Aktuarius des Königl. Friedens-Gerichts allhier.
Meinike.

Avertissement.

Nach Anleitung des §. 137. bis 146. Tit. 17. Theil I. des Allgem. Landrechts, werden die unbekannten Gläubiger des hieselbst am 9ten Mai 1819. verstorbenen Apothekers Klevert hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen drei Monaten bei dem Unterzeichneten nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Forderungen an die Erben des Verstorbenen gewiesen werden.

Polnisch Lissa den 1. Oktober 1825.

Der Apotheker Förster.

Ich wohne in der Wilhelmsstraße im Hause des Herrn Kantorowicz, und bin in dienstlichen Angelegenheiten, so wie für unbemittelte, meine ärztlichen Hülfe begehrende Kranke, täglich von 3 bis 4 Uhr in meiner Wohnung anzutreffen.

Dr. Cohen,
Kreis-Physicus.

Verkauf echter Mutter-Schaafe aus der Stamm-Herde zu Glumbowitz bei Wintzig zwischen Rawitsch und Wohlau.

Die für dieses Jahr zum Verkauf bestimmten Original-Mutter-Schaafe, können vom 7ten November dieses Jahres an täglich in Augenschein genommen werden. — Dieselben sind fehlerfrei, 5, 6, auch 7 Jahre alt, und werden von Hauptböcken hochtragend in der Wolle verkauft.

Die Preise sind auf 8 bis 12 Dukaten ohne Handel, excl. 3 pro Cent Tantième, festgesetzt, und aus einem besondern Tax-Register näher zu ersehen.

Nachrichtlich wird bemerkt, daß der Hr. Reichs-Graf von Roedern gewöhnlich alle Sonn- und Montage zu Hause sind.

Reichs-Gräfl. von Roedernsches Wirthschafts-Amt.

Bekanntmachung.

	Extrahent.	Bezeichnung der Pfandbriefe Namen des Guts.	Departements.	Nro. des Pfandbriefs.	Betrag Rtl.	Die Pfandbriefe sind nach der Angabe
1	Provinzial-Landschafts-Direction zu Schneidemühl	Boruszyn A.	Danzig	10	25	verdorben.
2	Probst Pernarewski zu Dubrzcz	Gorzuchowo	Marienwerder.	29	300	entwendet.
		Sallno	Marienwerder.	82	200	entwendet.
3	Senioren-Collegium der reformirten Gemeinde zu Danzig		Danzig.	117	25	verdorben.
		Swaroszyn	Marienwerder.	8	1000	verdorben.
		Zakrzewo	Marienwerder.	10	500	verdorben.
		Fallenczyn	Marienwerder.	8	500	verdorben.
		Fallenczyn	Marienwerder.	13	1000	verdorben.
		Mendrzyc Summin	Danzig.	46	100	verdorben.

Da auf die Amortisation vorstehender Pfandbriefe angetragen worden ist, so werden die unbekannten Inhaber derselben aufgefordert, diese Pfandbriefe oder die dazu gehörigen Coupons in den nächsten Zinszahlungsterminen mit Anzeige ihres Besitzrechts bei den Westpreuß. Landschafts-Kassen zu präsentiren, oder der unterzeichneten General-Landschafts-Direction von diesem Besitze Anzeige zu machen, widrigenfalls nach dem Ablaufe der gesetzlichen Frist die gänzliche Amortisation dieser Pfandbriefe eingeleitet werden wird.

Marienwerder den 6. Juli 1825.

Königl. Westpreuß. General-Landschafts-Direktion.

(2te Beilage.)

In meinem Hause Nro. 88. am Ringe, ist die 1ste oder 2te Etage nebst Wagen-Remise und Stallung sogleich oder zu Weihnachten d. J. zu vermiethen.
C. B. Kaskel.

Donnerstag den 3. November ist bei mir zum Abendessen frische Wurst und Sauerkohl, wozu ergebenst einladet
Peter Lüdtke auf Kuhndorf.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 28. October 1825.	Zins-Fuss.	Preussisch Cour. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	4	$90\frac{1}{4}$	90
Praemien-Staats-Schuldscheine	4	$205\frac{1}{4}$	—
Lieferungs-Scheine pro 1817 .	—	—	—
Pr. Engl. Anl. 1818. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	101	$100\frac{3}{4}$
Pr. Engl. Anl. 1822. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	$100\frac{3}{4}$	—
Banco-Obligat. b. incl. Litr. H.	2	—	93
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$88\frac{1}{4}$	—
Neumärk. Int. Scheine do.	4	88	—
Berliner Stadt-Obligationen .	5	101	—
Königsberger do. .	4	$87\frac{1}{4}$	—
Elbinger do. fr. aller Zins.. .	5	$97\frac{3}{4}$	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	6	—	—
do. do. in Gl. Z. v. 2. Juli 10.	6	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	$90\frac{3}{4}$	$90\frac{1}{2}$
dito vorm. Poln. Anth. do.	4	$88\frac{7}{8}$	—
Grofsh. Posens. Pfandbriefe .	4	—	$95\frac{5}{8}$
Ostpreussische dito . . .	4	$91\frac{3}{4}$	$91\frac{1}{2}$
Pommersche dito . . .	4	$101\frac{3}{4}$	—
Chur- u. Neum. dito . . .	4	$102\frac{1}{4}$	—
Schlesische dito . . .	4	$104\frac{3}{4}$	—
Pommer. Domain. do. . . .	5	$105\frac{1}{4}$	—
Märkische do. do. . . .	5	—	105
Ostpreuss. do. do. . . .	5	103	—
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	21	—
dito dito Neumark	—	23	—
Zins-Scheine der Kurmark .	—	29	—
do. do. Neumark .	—	28	—
Holl. Ducaten alte à $2\frac{3}{4}$ Rthlr.	—	$20\frac{1}{2}$	—
do. dito neue do. . . .	—	—	—
Friedrichsd'or.	—	13	$12\frac{1}{2}$
Posen den 31. October 1825.			
Posener Stadt-Obligationen .	4	92	$91\frac{3}{4}$

Getreide-Marktpreise von Berlin, den 27. Oktober 1825.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rtl.	Sgr.	Pf.	auch Rtl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	1	22	6	1	5	—
Roggen	1	2	6	—	25	—
große Gerste . . .	—	23	9	—	20	8
kleine do.	—	25	—	—	18	9
Hafer	—	20	—	—	15	—
Zu Wasser:						
Weizen (weißer) . .	1	18	9	1	12	6
Roggen	—	28	9	—	23	9
große Gerste . . .	—	22	6	—	—	—
kleine do	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	18	9	—	—	—
Das Schock Stroh .	5	20	—	4	10	—
Heu der Centner . .	1	—	—	—	20	—

Getreide-Marktpreise von Posen, den 31. Oktober 1825.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen	1	6	4	1	7	6
Roggen	—	21	4	—	22	6
Gerste	—	15	—	—	16	—
Hafer	—	10	—	—	11	—
Buchweizen . . .	—	17	6	—	20	—
Erbsen	—	27	6	1	—	—
Kartoffeln	—	6	—	—	9	8
Heu 1 Ctr. 110 ℔. Prß.	—	16	4	—	17	6
Stroh 1 Schock, à 1200 ℔. Preuß. .	2	20	—	2	25	—
Butter 1 Garnietz oder 8 ℔. Preuß. . .	1	5	—	1	7	6

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1825.

Wenn der menschliche Geist die ewigen Gesetze der Bewegung der entferntesten Wandelsterne mit unwiderlegbarer Gewißheit zu bestimmen vermochte — wenn menschlicher Scharfsinn nicht allein die Größe und die Entfernung der zu unserem Sonnensysteme gehörenden Weltkörper, sondern selbst manche Eigenthümlichkeiten ihrer Oberflächen und ihrer Luftkreise zu ergründen wußte; — warum sollte man die Möglichkeit bezweifeln, unsere noch theils irrigen, theils mangelhaften Kenntnisse über die Veränderungen unseres Luftkreises durch fleißiges und scharfsinniges Beobachten zu berichtigen und zu ergänzen.

Die Veränderungen in unserer Athmosphäre sind für den Haushalt der Natur von so unberechbarer Wichtigkeit, daß Beobachter seit jeher versucht haben, Hypothesen zur muthmaßlichen Vorausbestimmung der Wetterveränderungen aufzustellen, und daß ihre Trüglichkeit sie nicht selten zum Gegenstande des Spottes gemacht hat. Bei dem fleißigen Beobachter sind solche Mißgriffe, die seiner Mühe einzige Belohnung sind, verzeihlich, und für die Wissenschaft nie ganz werthlos; obschon das Auffinden eines die Veränderungen unseres Luftmeeres erklärenden Naturgesetzes nur das Ergebniß einer langen Reihe genauer Beobachtungen an zahlreichen Standpunkten der ganzen bewohnten Welt seyn kann. Obgleich diese Aussicht noch immer ad pia desideria gehört, so sollte dennoch in dem gebildeten Theile Europens jeder, der Interesse darin findet die ewigen Gesetze der Natur kennen zu lernen, seine Beobachtungen zur öffentlichen Kunde gelangen lassen, um dann durch Zusammenstellungen zu Endresultaten bei Auffindung der Ursachen der athmosphärischen Veränderungen gelangen zu können.

Oktober. Datum	Stunde.	Barometer	Thermom. Réaumur.	Fischbein-Hygrom.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
23	8 Uhr.	27. 10,40 L.	+ 1, 5	61	Süd g. West	trübe	
	12 "	" 48 "	+ 6, 8	40	Ost	" "	Den 19. Okt. fiel gegen Mit=
	4 "	" 9,84 "	+ 6, 5	30	" "	sehr trübe	tag das Barom. unter 27
24	8 "	" 8,50 "	+ 6	80	Ost g. Nord	es regnet	Zoll und stand d. 20. Okt.
	12 "	" 54 "	+ 8	64	" "	sehr trübe	um 5 Uhr Nachmittag 26
	4 "	" 12 "	+ 6, 8	55, 8	West	" "	Zoll 7,25 Lin., ein Stand,
25	8 "	" 5,08 "	+ 4, 9	53	SüdWest	es regnet	der alle Jahrhunderte nur
	12 "	" 4,51 "	+ 5, 6	70	" "	sehr trübe	selten, bei außerordentli=
	4 "	" 10 "	+ 5, 5	74	" "	" "	chen Naturerscheinungen
26	8 "	" 5,36 "	+ 2, 5	55	West	sehr trübe	statt findet.
	12 "	" 90 "	+ 3, 5	58	" "	es regnet	
	4 "	" 84 "	+ 3, 5	52, 5	" "	" "	
27	8 "	" 6,16 "	+ 3,	68, 6	" "	sehr wolkigt	Den höchst. Stand, 14° R.,
	12 "	" 5,96 "	+ 4, 5	57, 5	" "	Soñenblicke	erreichte das Thermom.
	4 "	" 80 "	+ 3, 8	51	Nordwest	trübe	den 10. und 11. Okt. zwi=
28	8 "	" 6,38 "	+ 1, 8	69, 5	NNordwest	" "	schen 1 und 2 Uhr Nach=
	12 "	" 24 "	+ 4	61	" "	" "	mittag und den 22. Okt.
	4 "	" 5,40 "	+ 4, 5	62, 5	" "	es regnet	um 8 Uhr früh den tief=
29	8 "	" 7,16 "	+ 3	71	" "	sehr trübe	sten Stand in diesem Mo=
	12 "	" 8,40 "	+ 5, 4	55	" "	einz. Wolken	nate — 0,9° R.
	4 "	" 50 "	+ 5	46	" "	heit. wlkleer.	

Cz.